

Von Adolf Glaßbrenner (1810-1876) - Über ihn: "... Sein Witz war der echte Berliner Witz, immer zur Hand, schlagend und wirksam, dabei durchaus gemütvoll. Es gab eine Zeit, da sein 'Berlin, wie es ist und trinkt' unbeanstandet durch die ganze Welt ging. Später, als man in Deutschland politisch zu werden anfang, wurden seine Schriften unterdrückt und er selbst zum Umstürzler gestempelt. Es hat aber nie einen im Grunde harmloseren Revolutionär gegeben, wie Adolf Glaßbrenner einer war. Er verlachte einfach den Despotismus."

Reinhard Rohloff
Juli 2016

Ich bin ein guter Untertan

Melodie Dieter Süverkrüp - gemeiner Reim zwischen zwei Ausrufezeichen von mir eingefügt - Reinhard

1. Ich bin ein gu - ter Un - ter - tan,1
 2. Wir ha - ben ihn wohl oft be - trübt,2
 3. Die Staats - be - am - ten ta - ten recht,3
 4. Den Schwur, den er ge - leis - tet hat,4
 5. Du Po - li - zei, die da - zu da,5
 6. Ihr Rit - ter des Phi - lis - ter - tums6
 7. Ihr Mön - che, vor - nehm, schwarz und weiß!7
 8. Ihr Stol - zen, ihr im deut - schen Land8

1. das dul - det kei - nen Zwei - fell. Mein Fürst, das ist ein from - mer Mann,1
 2. doch nim - mer - mehr be - lo - gen. Er sa - gte, daß er uns ge - liebt,2
 3. sie wahr - ten sei - ne Rech - te, und der ihm war der liebs - te Knecht,3
 4. Er - füll - ung al - les des - sen, was sei - ne Pflicht an Got - tes statt4
 5. das wil - de Volk zu zü - geln, Dich möch - te ich nur ein - mal, ja,5
 6. und ihr ge - lehr - ten Ra - ben am Frie - dens - hof des Al - ter - tums,6
 7. Das Volks - glück, das ver - puff - te, wird eu - er ste - ten Mü - he Preis,7
 8. vom Rhei - ne bis nach Po - len, ihr seid mir durch und durch be - kannt;8

1. oh, wär er doch beim Teu - fel, o - h doch beim teu - ren Vol - ke im - mer,1
 2. doch hat er uns be - tro - gen, o - h uns be - tro - ffen oft auf Ta - ten,2
 3. der sich recht viel er - fr - echte, o - h viel er - fr - eulich zu uns neig - te3
 4. den hat er ganz ver - ge - ssen, o - h ganz ver - ge - bens hal - ten wol - len.4
 5. so recht von Her - zen prü - geln, o - h Her - zen prü - fen und Dich fra - gen,5
 6. o laßt euch doch be - gr - ab'n, o - h doch be - gr - eif - li - ch mach - en,6
 7. denn ihr seid gro - ße Schu - fte, o - h gro - ße Schu - lge - rech - te Lehr - er7
 8. Euch soll der Ku - ckuck ho - len, o - h Ku - ckuck ho - hes Al - ter mel - den,8

1. so würd' es nie - mals schlim - mer.
 2. die er uns nicht ge - ra - ten.
 3. und Mit - leid uns be - zeig - te.
 4. es hat nicht glü - cken sol - len.
 5. wer ü - ber sie könnt' kla - gen.
 6. wie sehr wir euch be - wach - ten.
 7. und eif - ri - ge Be - kehr - er.
 8. Euch wei - sen Frie - dens - hel - den.

Ein Vexierlied ist ein Lied, dem ein Gedicht zu Grunde liegt, dessen Reimschema den Hörer Wörter erwarten lässt, die schließlich jedoch nicht vorkommen, weil ihre Verwendung für den Dichter oder Sänger unangenehme Konsequenzen wie zum Beispiel Strafverfolgung haben könnte.

Ich bin ein guter Untertan

Von Adolf Glaßbrenner (1810-1876) – Über ihn: "... Sein Witz war der echte Berliner Witz, immer zur Hand, schlagend und wirksam, dabei durchaus gemütvoll. Es gab eine Zeit, da sein 'Berlin, wie es ist und trinkt' unbeanstandet durch die ganze Welt ging. Später, als man in Deutschland politisch zu werden anfing, wurden seine Schriften unterdrückt und er selbst zum Umstürzler gestempelt. Es hat aber nie einen im Grunde harmloseren Revolutionär gegeben, wie Adolf Glaßbrenner einer war. Er verlachte einfach den Despotismus."

1. Ich bin ein guter Untertan,

1. das duldet keinen Zweifel!. Mein Fürst, das ist ein frommer Mann,
1. oh, wär er doch beim Teu-fel, oh, doch beim teu-ren Volke immer,
1. so würd' es niemals schlimmer.

2. Wir haben ihn wohl oft betrübt,

2. doch nimmermehr belogen. Er sagte, daß er uns geliebt,
2. doch hat er uns betro-gen, oh, uns betro-ffen oft auf Taten,
2. die er uns nicht geraten.

3. Die Staatsbeamten taten recht,

3. sie wahrten seine Rechte, und der ihm war der liebste Knecht,
3. der sich recht viel erfr-echte, oh, viel erfr-eulich zu uns neigte
3. und Mitleid uns bezeigte.

4. Den Schwur, den er geleistet hat,

4. Erfüllung alles dessen, was seine Pflicht an Gottes statt
4. den hat er ganz verge-ssen, oh, ganz verge-bens halten wollen.
4. es hat nicht glücken sollen.

5. Du Polizei, die dazu da,

5. das wilde Volk zu zügeln, Dich möchte ich nur einmal, ja,
5. so recht von Herzen prü-geln, oh, Herzen prü-fen und Dich fragen,
5. wer über sie könnt' klagen.

6. Ihr Ritter des Philistertums

6. und ihr gelehrten Raben am Friedenshof des Altertums,
6. o laßt euch doch begr-ab'n, oh, doch begr-eiflich machen,
6. wie sehr wir euch bewachten.

7. Ihr Mönche, vornehm, schwarz und weiß!

7. Das Volksglück, das verpuffte, wird euer steten Mühe Preis,
7. denn ihr seid große Schu-fte, oh, große Schu-lgerechte Lehrer
7. und eifrige Bekehrer.

8. Ihr Stolzen, ihr im deutschen Land

8. vom Rheine bis nach Polen, ihr seid mir durch und durch bekannt;
8. Euch soll der Kuckuck ho-len, oh, Kuckuck ho-hes Alter melden,
8. Euch weisen Friedenshelden.